



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 11. September.

Bekanntmachungen.

Das Winter-Semester am königlichen pomologischen Institute zu Proßlau in Schlessen beginnt Anfang October.

Der Unterricht umfasst in diesem Semester aus dem Gebiete der Theorie und Praxis: Botanik (Anatomie, Morphologie, Physiologie, Geographie, Krankheiten der Pflanzen), Chemie, Physik, Mineralogie, Zoologie, Mathematik, Grundzüge des allgemeinen Pflanzenbaues, Obstkenntniß (Pomologie), die Lehre vom Baumschnitt, Obstbenutzung, Gemüsebau, Gehölzucht, Landwirthschaftsgärtnerei, Plan-, Frucht- und Blumenzeichnen, Encyclopädie der Landwirthschaft.

Anmeldungen zur Aufnahme haben unter Vorbringung der Zeugnisse schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Director zu erfolgen. Derselbe ist auch bereit, auf portofreie Anfragen weitere Auskunft zu ertheilen.

Proßlau, im August 1877.
Der Director des königlichen pomologischen Instituts.
Stoll.

Die öffentlichen unentgeltlichen Impfungen werden jeden Mittwoch Nachmittags 1/2 3 Uhr im Saale der I. Bürgerschule fortgesetzt.

Merseburg, den 29. August 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Licitation.

Der Neubau eines Stallgebäudes nebst Backofeneinrichtung auf der Pfarre zu Leuna soll an den Mindestfordernden vergeben werden, hierzu ist Termin auf

Sonnabend den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr, Ihre. Schenke daselbst anberaunt. Unternehmungslustige werden hier ihres Aufseingeladen. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gegeben. Zeichnung und Kostenanschlag liegt bei dem Ortsrichter Schladebach daselbst zur Einsicht aus.
Die Baudeputation.

Inventar-Auction.

Mittwoch den 12. Septbr. a. c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Puffzigerischen Gute zu Burgliebenau 3 starke Schweine (Käufer), 20 Fühner, 1 Wirthschafts- und 1 Marktwagen, 1 fast neue Drillmaschine, 1 Brückwaage, 56 Schock Roggen, 13 Schock Weizen, 30 Schock Hafer, 15 Schock Gerste, circa 150 Cir. gutes Wiesenheu und noch verschiedenes Wirthschafts-Inventar gegen Baarzahlung verauctionirt werden. Nach der Auction findet der Verkauf der Gebäude und circa 8 Morgen Feld statt.
Die Besitzer.



Von Mittwoch den 12. September ab steht ein Transport hochtragender und frischemilchender Kühe und Kalben bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.

Hauspauze-Auction

Mittwoch den 12. September, Nachmittags 3 Uhr, auf meinem Bauplatz Weissenfeller Straße Nr. 4.
F. Wolf.

Karlstraße Nr. 1., parterre, rechts sind mehrere Möbel zu verkaufen, als: eine Verticelle, Tische, Stühle, ein noch ganz neuer Kessel, verschiedene Kleidungsstücke und noch mehrere andere Sachen.

Von jetzt ab ist guter Hausand zu haben an der Blandeschen Fabrik beim Bauunternehmer Doff.

Ein Logis zum Preise von 16 Thlr. ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Georgstraße Nr. 1.

Eine schöne Stube und Kammer, möblirt, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen Gotthardtsstraße Nr. 12.

Ein Laden mit daran grenzendem Logis ist noch per 1. October a. c. Hälterstraße 22. zu vermieten.

Desgleichen 1 Logis mit allem Zubehör. Näheres Altenburger Schulplatz 2.

Oberaltenburg Nr. 23 ist die I. Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten Mühlberg 10.

Ein Laden in einer günstigen Lage gelegen wird sofort oder Neujahr zu mieten gesucht.

Adressen bittet man unter U. T. 26. in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Auszuleihen sind

50,000, 30,000, 6000, 500 und 400 Thaler auf Ackerhypothek durch Schiedt in Weissenfels, Klosterstraße 151 a.

Sowie Geld auf Wechsel leihet aus an Diejenigen, welche Grundbesitz nachweisen können,

Das rühmlichst berühmteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die echte Süßmilch'sche Ricinuspommade aus Pirna, à Büchle 50 Pfg., bei

Rudolph Kühne in Merseburg am Markt.

Kadefelgen und Speichen

sind in sehr schöner Waare vorrätzig bei
G. Grasshoff in Weissenfels.

100 Schock Waldlatten, 4 1/2 Meter lang und
100 Schock starke Kieferne Hundschwarten, 3 1/2 Meter lang sind billig abzugeben bei
[G. 924.] G. Grasshoff, Weissenfels.

Von heute ab, d. 8. Sept. bin ich auf 14 Tage verreist. Meine Ankunft werde ich wieder bekannt machen.
Adolph Peetz.

Bekanntmachung.

Grosse Auswahl

gut gebrannter und acurat gearbiteter Dienaufsätze in allen Größen, drei Etagen nur 7 Mark, sind von jetzt ab bei mir zu haben.
Bauunternehmer L. Doff, Halle'sche Str. 71.

Für Schuhmacher

empfehle eine gute schwarze Tinte à Liter 20 Pfg.
S. Sumprecht.

Alle Polster-, Tapeziter- und Decorations-Arbeiten werden sauber und billig angefertigt von
Fermann Nolte, Tapeziter und Decorateur, Weissenfeller Straße Nr. 10.

Sophas von 14 Thlr. an bei
Otto Bernhardt.

Kinderzwieback

nach ärztlicher Vorschrift bereitet empfiehlt
G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

Dahheim.

Die beiden Marien. Roman von Alexander Rümer. (Fortf.) — Auf dem Rhein. 2 Bilder: „Wo werden wir nach 25 Jahren sein?“ und „entfinnst Du Dich — vor 25 Jahren —“ — Syrische Reisefrüchte. Von Franz von Köber. VIII. Letzte Lage. — Der Feldzug in Armenien. Von Freiherren von der Goltz. — Pompejanische Ausgrabungen. Mit 4 Illustrationen. — Am Familienische: Bäckerschau LIII. — Eine lustige Erinnerung an August Reander. — Mit einer Beilage. Zu Bestellungen empfiehlt sich Friedrich Stollberg.

Zum Herausholen von fünf Morgen Zuckerrüben in Accord werden ein paar ordentliche Leute gesucht und wegen des von den fünf Morgen zu gewinnenden Rübenkrautes kann in Unterhandlung getreten werden mit
Martin, Benenien.

Einen Arbeiter, der den Ankauf und die Ausfuhr von ca. 50 Fuder Dünger sich unterziehen will, sucht
Ferd. Quersurth, Lauchstädter Str.

Ein Dienstmädchen vom Lande wird gesucht; zu erfragen bei Franz Jaucus in der Altenburg.

3 Stück junge Fauen

sind abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.
C. Berger, Halle'sche Straße.

Der Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 2. bis 8. September 1877 war pro Stück 5 M. bis 11 M. 50 S.

Wollene Strickgarne, vorzügliche Qualitäten, halte bestens empfohlen. Bei Abnahme von 1/2 Zoll-Pfund **Fabrikpreise**.

Henriette Francke, fl. Ritterstraße 15.

Das Pelzwaaren-, Hut- & Mützenmagazin

gegründet 1845.

J. G. Knauth,

gegründet 1845.

S. Entenplan 8.

empfang und empfiehlt das Neueste für die Herbstsaison in Hüten, als: Seidenhüte (Cylinder), Filz-, Stoff-, Wiener und Londoner Velourhüte für Herren, Knaben und Kinder, sowie alle Neuheiten in Mützen, Schlipfen, Hosenträgern, Handschuhen, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten, Alles in größter Auswahl und billigen Preisen.

J. G. Knauth.

Todesanzeige.

Heute Morgen gegen 2 Uhr starb nach langen Leiden meine theure unvergessliche Gattin und unsere liebe Mutter.

Dies beehre ich mich allen Theilnehmenden in ganz ergebener mit der Bitte um stillen Beileid anzuzeigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 10. d. M. Nachmittags um 2 Uhr statt.

Merseburg, den 10. September 1877.

Böhme, Reg. Notar, nebst Kindern.

Nächsten Sonntag im Frühgottesdienste wird der Director der großen Berliner-Missionsgesellschaft Herr Dr. Wangemann eine Missionspredigt in hiesiger Stadtkirche halten.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Rom 3 bis 9. September 1877.

Eheschließungen: der Metallbrecher O. A. Kowisch, Preussstr. 16., und M. E. Kaufmann, Leichstr. 6.; der Glaser K. O. Esche und die verw. Schneider Frau, C. K. geb. Heil, Johannisstr. 3.

Geboren: dem Restaurateur E. F. Gottschall eine T., Dammstr. 14.; dem Handarb. Fr. W. Beder ein S., K. Sirtstr. 2.; ein außerehel. S.; dem Schuhmachermeister E. W. Brehme ein S., Breitestr. 17.; dem Postillon F. F. Chr. Schmidt eine T., Rosenthal 17.; dem Geschäftsführer C. A. Schöffler eine T., Unteraltenburg 1.; ein außerehel. S.; dem Handarb. Fr. W. Ulrich ein S., Amtshäuser 10.

Gestorben: der Waisenhaus-Inspector und Lehrer a. D. August Heinemann, 64 J., Schlaganfall, Unteraltenburg 36.; des Galanteriearb. Richter S., Emil Erdmann, 1 J. 2 M., Gehirnentzündung, Leichstr. 11.; die verw. Weber Johanne Meusel, Altersschwäche, Halbmonstr. 1.; der Tischlermeister Karl August Kaufmann, 59 J. 4 M., Brustkrankheit, Kennaer Str. 5.; des Schneidernstr. Müller S., Anton Hermann, 3 J. 6 M., Strömpe, Neumarkt 71.; der Nagelschmiedemstr. Johann Aug. Mißgiste, 64 J. 6 M., Schlag, Sirtzigstr. 13.; der Tischler Adolph Gustav Wolff, 54 J. 1 M., Herzleiden, Neumarkt 50.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Getrafft: Paul Wilhelm, S. des Lehrers Schmeller; Paul Gustav, S. des Maurers Krufe; Friedrich Wilhelm, S. des Maurers Walter; Emma Elisabeth, T. des Schneiders Langhals; Anna Maria, T. des Schmiedes Grenzdiener; Friedrich August, S. des Maurers Linshel; August Ida, T. des Steinlegers Frey. — **Getrauert:** der Metallbrecher O. A. Kowisch mit Frau M. C. geb. Kaufmann hier. — **Beerdigt:** den 8. Septbr. die nachgelass. Wittwe des Webers Meusel; den 10. der Nagelschmiedemstr. Mißgiste.

Gottesdienste: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heinlein.

Neumarkt. Getrafft: Franziska Lucia Marie, T. des Kaufm. Profs in Weissenfels. **Altensburg.** Getrafft: der S. des Handarb. Ditt jun.; der S. des Handarb. Sted; der S. des Cigarrenmachers Gebhardt; der S. des Geschäftsführers Schönfeld; die T. des Eisenbahn-Afficienten Pflugbeil. — **Getrauert:** der Gasinspector Fleischer mit Gfr. J. G. A. Naumann. — **Beerdigt:** den 5. Sept. der Waisenhaus-Inspector Heinemann; den 7. der einz. S. des Buchbinders Richters; den 8. der Tischlermstr. Kaufmann.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Der bisherige Secretariats-Assistent **Heuer** ist zum Regierungs-Secretair und der Militair-Anwärter **Welzer** zum Regierungs-Secretariats-Assistenten ernannt worden.

Bei der königlichen General-Commission zu Merseburg ist der seitherige Bureau-Diatar **Wolff** zum etatsmäßigen Bureau-Assistenten befördert worden.

Aus der Provinz und Umgegend.

Nordhausen, 7. September. Der von Halle um 8 Uhr 75 Min. Vormittags einlaufende Personenzug gerieth durch falsche Weichenstellung im Bahnhof Nordhausen gesten auf einen dort stehenden Güterzug. Der Zusammenprall war ein so heftiger, daß die Locomotive und 4 Güterwagen mit Inhalt vollständig demolirt und der Maschinenführer sowie einige Beamte des Zupperrails leicht verletzt wurden; die Passagiere des Personenzuges, welche größtentheils in den letzten Wagen placirt waren, kamen mit starken Puffen davon. (Leipz. Tagebl.)

— Die von dem Provinzial-Landtage der Provinz Sachsen in bis jetzt erlassenen Reglements sind der Stollberg'schen Buchhandlung in Merseburg zum Vertriebe übergeben und von derselben gegen Franco-Einsendung von 1 Mk. 30 Pf. franco zu beziehen.

— Bei dem vor Kurzem in Scheuditz stattgefundenen Feuerwehrtage des sächsisch-anhaltischen Verbandes waren vertreten: a. an Bandsbandsfeuerwehren 17 Städte mit 358 Mitgliedern, b. Nichtverbandsfeuerwehren 22 Orte mit 357 Mann, zusammen 715 Mann. Unter Anderem wurde der für das Feuerlöschwesen überaus förderliche Beschluß

gefaßt, über die Erfahrungen bei Brandfällen künftig regelmäßige Jahresberichte abzugeben, und zwar nach einem bestimmten allgemeinen Schema.

— Ein zeitgemäßes Verbot hat die Polizei der Stadt Weimar erlassen, indem sie, veranlaßt durch die rückfährlose Unverdorfenheit, mit der dort bei offenen Fenstern Clavier gespielt wird, jedes Musikfäden in dieser das Publikum und die Nachbarschaft belästigenden Weise bei zwei Mark Strafe in jedem einzelnen Contraentionsfalle untersagte.

— In Göttha hat das Jagdvergnügen leider wieder einmal ein Menschenleben gekostet. Der Kaufmann und Liqueurfabrikant Andreas Schulz zu Altdietendorf war mit mehreren anderen Personen zum ersten Male dort auf der Jagd. Durch einen Zufall entlud sich dessen Gewehr und der Schrotenschuß traf unglücklichweise den nur einige Schritte von ihm entfernten und als Treiber mit verwendeten 13jährigen Sohn seines Anverwandten, des Schmiedemeisters Schulz. 9 Schroten drangen ihm in den Leib und ein Schrot durch das Herz. Der junge Mensch stürzte sofort todt zur Erde.

— In dem altherwürdigen Städtchen Saalfeld, bekannt durch seine an hervorragenden Epochen reiche Geschichte, durch seine reizende Lage am Fuße des Thüringer Waldes, im schönen Saalthale, und durch seine Industrie, findet vom 30. September bis 7. October unter dem Protectorate S. H. des Erbprinzen Bernhard von S. Meiningen eine landwirthschaftliche und Gewerbe-Ausstellung für den Kreis Saalfeld statt, die voraussichtlich des Interessanten viel bieten wird. Die Industrie des Kreises ist eine außerordentlich mannigfache, zum Theil großartige, in Deutschland fast einzig dastehende, und wir weisen nur beispielsweise hin auf die Schiefergewinnung und Verarbeitung, die Eisenproduction, die Nähmaschinen-Fabrikation, die Drahtweberei, Flanell-, Farbens-, Porzellan- und Glasfabrikation, die Lohgerberei, Griffelmacherei u. u., um anzudeuten, was der Kreis alles leistet. — Die hervorragenden Industriezweige machen große Anstrengungen, um auf der Ausstellung würdig vertreten zu sein, und es dürfte besonders die Schiefer-Industrie daselbst ein weitergehendes Interesse dadurch erregen, daß sie in eigens dazu errichteten Pavillons die Schiefer-Gewinnung, seine Verarbeitung und Verwendung zur Anschauung bringen wird. — Die landwirthschaftliche Abtheilung der Ausstellung wird jedenfalls auch sehr reichlich besetzt sein und dadurch, daß die namhaftesten deutschen Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen ihre Theilnahme angemeldet haben, Gelegenheit zur Prüfung vieler werthvoller Neuerungen auf diesem Gebiete geben. Der Besuch der Ausstellung wird, wie wir hören, von den in Saalfeld einmündenden Bahnen auf jede nur mögliche Weise erleichtert werden, weshalb Niemand diese Gelegenheit zu einem Ausflug in das liebliche Saalthal, nach dem freundlichen Saalfeld, unbenutzt lassen sollte.

Vermischtes

Erfurt. Folgende dröhlige Geschichte, welche Sonntag den 26. August, Abends, einem Einwohner in Niedergebra passiert sein soll, erzählt die „Zeitung für's Gutsfeld“: Der erwähnte Einwohner kam in ziemlich angeheitertem Zustande aus dem Gasthause und sah seitwärts im Gasseegraben eine schwarze Gestalt lang ausgestreckt liegen. In der Meinung, einen herumtrollenden Handwerkerburschen vor sich zu haben, geht er auf den laut schnarchenden Schläfer zu, umfaßt ihn und sagt, indem er ihn derb rüttelt und aufzuwecken sucht: „Warte Brüdchen, ich will dir eine andere Schlafstille zuweisen!“ Doch wer beschreibt den Schrecken des plötzlich Erwacherten, als ein lautes Brüllen ihm klar macht, daß er keinen Landstreicher umfaßt halte, sondern sich in der Gewalt eines an einen Baum gebundenen Bären befinde, der ihn kräftig schüttelt, weit in das Feld hinschleudert und ihm nicht unerhebliche Verwundungen am Kopfe mit dem Weißbore bei bringt. Der Bärenführer war augenblicklich nicht anwesend und ahnte wohl nicht, daß einem von seinem Sonntagsgenügen Heimkehrenden solcher Irrthum passieren könnte.

M. Gladbach, 5. September. Heute früh, als die Bahnbarriere bei Bude Nr. 3. in Vertrath wegen des herannahenden, von Biersen von 6 Uhr 20 Min. abgehenden Zuges vorchriftsmäßig geschlossen war, versuchte ein Arbeiter aus Newwerk desjenigen den Uebergang zu passieren. Derselbe wurde jedoch von dem Bahnwärter zurückgewiesen und, da er sich widerlegte, schließlich zurückgeschoben. Während der Zeit, daß der erwähnte Zug vorbeifuhr, gelang es aber dem Passanten, durch Uebersteigen der Barriere auf das Bahnplanum zu kommen, wo er von dem von Gladbach (6 Uhr 12 Min.) kommenden Zuge erfaßt, eine Strecke mit fortgeschleppt und sofort getödtet wurde. Als der Zug hielt, fand man, daß die Leiche unter der Maschine mit einem Knie um die Achse festsaß. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Wieberich, 7. September. (Strandung eines Rheindampfers.)

Das Festschiff, welches den Kindern in Wiebaden tagenden Genossenschaftsverein heute nach dem Riedermald gebracht hatte, ist, während der Rückfahrt mit der ganzen Gesellschaft (etwa 500 Personen, Damen und Herren) bei Walluf auf einer Rheinrippe gestrandet. Das Wasser drang sofort mit ziemlicher Gewalt in den Schiffsräum, doch der Besonnenheit der Festschiffahrer sowohl wie der Energie einiger Herren ist es zu verdanken, daß kein Menschenleben zu Grunde gegangen ist, da die schnell herbeieilenden Nachen die Bedrängten wohlgehalten ans Land retten konnten.

Braunschweig, 5. September. („Es ist eine alte Geschichte.“) Ein hier wohnender junger Studirender aus der Schweiz unterhielt ein Liebesverhältniß mit der Tochter eines hiesigen Bürgers, welcher damit nicht einverstanden war. Es soll nun getrennt zwischen den Eltern des jungen Mädchens und ihrem Geliebten ein heftiger Austritt stattgefunden haben, in Folge dessen das Paar zu dem unseligen Entschlusse kam, sich das Leben zu nehmen. Die Unglücklichen haben diesen Entschluß denn auch ausgeführt und sich mit Cyankali vergiftet. Man fand die Leichen heute in einem verschlossenen Zimmer, welches erbrochen werden mußte, vor.

(Magd. Z.)

Zbirow, Am 30. August Nachmittags nahm der Förster Mathias Fahrner aus Prisdeme (Bezirk Zbirow) seinen elfjährigen Sohn auf den Anstand mit und wies ihm, nachdem er an dessen mit Hafensrot gedadem Doppelpeswehre die beiden Hammer aufgezogen, einen Plag an. Da der Knabe jedoch kurz darauf an dem Vater noch eine Frage richten wollte, begab er sich zu dessen Standorte, handhabte aber dabei das Gewehr so ungeschickt, daß der Schuß lösging und die volle Ladung den Vater in den Unterleib traf. Wenige Minuten darauf war Mathias Fahrner eine Leiche. Er hinterläßt fünf unverforzte Kinder.

Politische Rundschau.

Die Antwort Kaiser Wilhelms auf den bei dem Festbanket der Stände am 5. vom Landtagsmarschall, Fürsten von Neuwied, auf ihn ausgebrachten Trinkspruch lautet: „Er. Durchlaucht haben Mir in so schöner Art die Gefinnungen der Provinz ausgesprochen und die Versammlung hat durch ihren freudigen Zuruf Ihre Worte mit solcher Herzlichkeit bestätigt, daß Ich Ihnen nur aus vollem Herzen Meinen Dank sagen kann. Sie wissen, daß Ich stets mit besonders freudigen Gefühlen die Provinz betrete, in welche Mich Mein königlicher Bruder in bewegter Zeit sendete, so daß Ich Zeuge sein konnte, wie das Gefühl der Angehörigkeit an ihn und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit ihm sich stetig mehrte und stärkte. Darum denke Ich auch stets mit Genugthuung und Dankbarkeit an die acht Jahre zurück, welche Ich unter Ihnen verlebte und zähle sie zu den glücklichsten meines Lebens. Als dann die starken Söhne dieses Landes mit denen des alten Preußen zusammen gefochten, geblutet und gestorbt, da gab es kein altes und neues Preußen mehr, sondern nur ein Preußen, ebenso wie jetzt durch mächtige Verhältnisse ein einiges Deutschland mit diesen Preußen an der Spitze geworden ist. Die Herzlichkeit mit welcher die Provinz Mich jedesmal und auch jetzt wieder begrüßt hat, ist mir ein neuer Beweis jener Anhänglichkeit und Treue, welcher Er. Durchlaucht so beredten Ausdruck gegeben. Sie, meine Herren, haben die Aufgabe, diese Gefinnung in den Herzen der Kinder und Kindeskinder fortzupflanzen. Meine Anerkennung dafür fasse Ich in diesem Trunke auf das Wohl der Rheinprovinz und der ihr benachbarten Provinz Westfalen zusammen, in welche das gleiche Vertrauen Meines königlichen Bruders Mich damals ebenfalls sendete, und deren Truppen Ich seit ihren letzten Siegen zum ersten Male mit Zufriedenheit und Zuversicht wiederzusehen. So trinke Ich denn auf das Wohl des Rheinlandes und Westfalens.“

Am 6. begab sich der Kaiser früh vor 9 Uhr bei sehr schönem Wetter zu dem Feldmanöver zwischen Hubelrath und Grafenberg. — Das am Abend in Düsseldorf veranstaltete Künstlerfest des „Malkasten“ ist sehr glänzend verlaufen. Der Kaiser traf um 7 Uhr in Düsseldorf ein und wurde von der in den Straßen wohnenden Volksmenge wiederum mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen. Alle Fülligkeiten, darunter auch der Großherzog von Sachsen waren bis 10 Uhr auf dem Feste, welches im Freien stattfand, anwesend. Die patriotischen Stellen der Festdichtung wurden mit großem Entzuseß aufgenommen; ebenso fanden die im Parke ausgeführten lebenden Gruppenbilder allgemeinen Beifall. Die Rückfahrt nach Wehrath erfolgte spät Abends. Am 7. begab sich der Kaiser in Begleitung des Großherzog von Sachsen zu dem 2. Feldmanöver der 13. gegen die 14. Division zwischen Wülfrath und Ratingen. Die Kronprinzessin begleitet zu Pferde in den Uniformfarben ihres Leib- Husaren-Regiments alle Truppenübungen. Abends concertirte im Schlosse zu Wehrath die Musik der Kreisfelder freiwilligen Feuerwehr-Kapelle und der Vereine „Dyphenus“ aus Elberfeld trug mehrere Gesangsstücke vor. Am 8. begaben sich die Majestäten nach dem Diner über Köln nach Schloß Brühl. — Der Kaiser erfreut sich dauernd des besten Wohlbehindens. Bei den Manövern und Festlichkeiten ist keinerlei Unglücksfall oder Störung vorgekommen.

Die vom Reichs-Eisenbahn-Amte eingeleitete Revision des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands ist nunmehr soweit fortgeschritten, daß ein vorläufiger Entwurf eines revidirten Betriebs-Reglements denjenigen deutschen Regierungen, welche Bahnen in eigener Verwaltung haben, sowie dem Vereine deutscher Privatbahnen zur Aeußerung mitgetheilt werden konnte.

Die Uebernahme der Berlin-Dressdener Bahn durch die preußische Verwaltung wird voraussichtlich am 1. October erfolgen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Die von der Reichstelegraphen-Verwaltung bezüglich des Telegraphen-Wordtarifes gewonnenen Erfahrungen finden, nach einer Witttheilung der königlich bairischen Telegraphenverwaltung, auch durch die Ergebnisse im inneren Telegrammverkehr Baierns ihre Bestätigung. Mit der Einführung des Wordtarifes in Baiern hat sich nach den Ermittlungen für die letzten 10 Monate des Jahres 1876 die Zahl der Telegramme um 6 Proz. vermindert, wogegen die Einnahme um 12 Proz. gestiegen ist. Die Einführung des Wordtarifes hatte also bei erheblich verringerten Leistungen der Verwaltung eine beträchtliche Erhöhung

der Einnahme zur Folge, während die Abnahme der Telegramme nur eine geringe war, deren Ursache zum Theil mit in den Zeitverhältnissen zu suchen ist, da auch der Telegrammverkehr mit dem Auslande abgenommen hat.“

Die Gründung einer neuen Zeitung in Mülhhausen im Elsaß an Stelle des vor einigen Monaten unterdrückten „Industriell alsacien“ ist so weit vorgeschritten, daß das neue Journal binnen Kurzem erscheinen wird. Mehrere autonomistische elsässische Reichstagsabgeordnete bemühen sich um die Concession zu dem neuen Blatt und haben die erste Probenummer desselben beim Oberpräsidium bereits eingereicht.

Ausland.

Dem französischen Ministerrathe am 7. wohnten der Pariser Plagcommandant und der Polizeipräsident bei. In denselben wurden die Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung beim Leichenbegängnisse Thiers festgesetzt, es soll keine laute feindliche Demonstration geduldet und sofort dagegen eingeschritten werden. Der Marschall Mac Mahon hat seine Abreise nach Bordeaux auf Sonntag Morgen festgesetzt.

Paris. Da Frau Thiers das offizielle Leichenbegängniß ihres verstorbenen Gatten nur unter der Bedingung acceptirt hat, daß ihr selbst die Anordnungen bezüglich der Ordnung des Leichenzuges überlassen bleiben, war die Regierung ihrerseits der Ansicht, die Ausführung der Decrete, welche die Ordnung der Leichenzüge bei offiziellen Ceremonien regeln, nicht aufgeben zu sollen. Dieselbe beschloß daher, das am 5. publicirte amtliche Decret wieder aufzuheben und wird sich an dem Leichenbegängniß nur in soweit betheiligen, als es sich um die militairischen Ehren handelt, auf welche der Verstorbene, sowohl als Würdenträger der Grentlegion, wie als vormaliger Chef der Regierung, ein Anrecht hat. Der größte Theil der Senatoren und ehemaligen Deputirten der republikanischen Partei war bereits am 6. zu der Leichenfeier Thiers in Paris eingetroffen. Man erwartet einen bedeutenden Zuzug aus allen Theilen Frankreichs. Die kirchliche Feier soll Sonnabend Mittags in der Pfarrkirche des Verstorbenen, Notre-dame des Vorettes, stattfinden. Frau Thier wollte die Madeleine-Kirche wählen; es wurde aber die hierzu nötige Autorisation verweigert. Die Grabrede wird Namens der ehemaligen Deputirten Grévy halten, um auf diese Weise zu bekunden, daß er an Stelle Thiers die offizielle Leitung der republikanischen Partei übernehme. Die Ordnung des Leichenzuges ist von den Hinterbliebenen in der Weise geregelt, daß auf die Senatoren die früheren Deputirten, die Academiker und dann die verschiedenen Delegationen folgen werden. Auf dem Kirchhofe werden außer von Grévy noch mehrere Reden gehalten werden. Die der Partei der Linken angehörigen Journale appelliren an den Patriotismus eines jeden Bürgers und fordern zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung auf. Seitens der Behörden sind für alle Fälle Vorsichtsmaßregeln getroffen, obgleich man im Allgemeinen annimmt, daß die Feier ohne störenden Zwischenfall vorübergehen werde.

Der Leichenzug ist ohne Zwischenfall in der Kirche Notre-Dame des Vorettes eingetroffen. Trotz des stürmischen Regens, welcher seit 24 Stunden andauert, ist eine ungeheure Menschenmenge versammelt. Alles läßt hoffen, daß die Ruhe nicht gestört werden wird.

Paris, 8. September. Die Beisegung der Leiche Thiers fand heute unter ungeheurer Btheiligung der Bevölkerung statt. Die zahllose Menschenmenge, welche die Boulevards füllte, beobachtete jedoch ein auffallendes Schweigen, welches nur hin und wieder durch den vereinzelt Ruf: „Es lebe die Republik!“ unterbrochen wurde. Alle auswärtigen Regierungen waren bei der Feierlichkeit vertreten, doch waren die Repräsentanten der fremden Mächte nicht gemeinschaftlich als diplomatisches Corps erschienen. Die angeforderten Reden wurden ohne Zwischenfall gehalten.

Gambetta hat am 5. die Vorladung des Justizpolizeigerichts zu der auf nächsten Dienstag gegen ihn anberaumten Verhandlung erhalten. Die Anklage lautet auf Beleidigung des Präsidenten der Republik und Schmähung der Minister. Dem Vernehmen nach wird der Staatsanwalt den Ausschluß der Oeffentlichkeit der Verhandlung beantragen.

Lord Derby sprach sich in einer am 6. in Liverpool gehaltenen Rede bezüglich der Orientfrage dahin aus, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zu einer Einmischung dritter Mächte, behufs Herbeiführung des Friedens nicht angethan erscheine. Die Zeit dürfe aber kommen und nicht allzuweit entfernt sein, wo Englands gute Dienste den Kriegführenden annehmbar erscheinen würden. Die Regierung werde diesen Zeitpunkt, sobald er eintrete, nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

Der Papsi wurde am 6. Abends von einer leichten Ohnmaht befallen. Am 7. verließ er erst spät sein Lager und nahm seine gewöhnlichen Beschäftigungen wieder auf, obgleich die Schwäche fortdauert. Später verschlimmerte sich der Zustand, so daß die Einstellung aller Audienzen nothwendig geworden ist.

In Rußland sind die Tracirungsarbeiten der Linie von der Festung Zwangorod zur Station Loh bereits beendet und die Baupläne dem Ministerium der Wegebauten vorgelegt worden. Die Linie wird, wie aus guter Quelle verlautet, keinem der Bewerber concessionirt, sondern auf Kosten des Staatsschatzes durch Regierungsingenieure gebaut werden. — Nach Bericht aus Jassy ist der Durchzug der russischen Garden in vollem Gange. Die Gardecavallerie überfreitet den Pruth bei Stuleni und fest ihren Marsch ohne Benugung der Eisenbahn fort. Die Infanterie und Artillerie wird größtentheils mit der Bahn befördert. Der Commandeur der Garde-Cavallerie, General Gurko, ist am 7. in Jassy eingetroffen.

In Rumänien ist der Güterverkehr auf sämtlichen Bahnen vollständig eingestellt.

Die türkische Regierung hat mit der Banque ottomane ein Anleihegeschäft über 2 Millionen Pfund Sterl. nominell abgeschlossen. Die Anleihe ist zur Rückzahlung einiger von Bankiers in Galata geleisteten Vorschüsse, sowie zur Bezahlung der in Amerika angekauften Gewehre und Munition und zur Garantierung des circulirenden Papiergeldes bestimmt.

Fürst Milan von Serbien hat die Einberufung der Militärruppen zum 15. d. angeordnet. Die Türken ziehen an der serbischen Grenze irreguläre Truppen zusammen und errichten auf dem linken Ufer der Drina Befestigungen. — Christic soll am 13. d. M. Konstantinopel verlassen und damit die Beziehungen zwischen Serbien und der Türkei abbrechen. Am 24. d. M. soll die Kriegserklärung erfolgen. — Die Londoner „Daily

News" melden, Serbien erwarte nur noch die Instruktionen des Großfürsten Nikolaus und werde nach Empfang derselben sofort in Bulgarien einmarschieren. — Minister Nikitsch hat auf neuerliche, vom englischen Konsul White gegen die serbischen Kriegsvorbereitungen erhobene Vorstellungen erklärt: Serbien müsse sich aus Opportunitätsgründen und im eigenen Interesse für alle Eventualitäten vorbereiten. Der Oheim des Fürsten Milan, der rumänische Oberst Catargiu, hat zwar keine förmliche Convention, aber doch bestimmte Abmachungen über ein eventuelles, mit den Operationen der rumänischen Armee zu combinirendes Vorgehen der serbischen Armee vereinbart. — Fürst Jurekoff trifft am 8. aus Bukarest wieder in Belgrad ein.

Best, 9. September. Sowohl auf russischer wie auf türkischer Seite scheint die Geneigtheit vorhanden zu sein, auf Friedensverhandlungen einzugehen. Die Forts wäre sogar nicht abgeneigt, eine Vermittelung zu beantragen, durch welche Russland in seiner militairischen Ehre nicht gemüthigt würde. Gegen die russischen Revolutionärkreise erachtet man als ein genügendes Gegengewicht die Theilnahme Deutschlands an dem Friedenswerk, welches gewissermaßen unter deutschem Patronat zu stehen hätte.

Raguja, 8. September. (W. I. B.) Nach hier vorliegenden aus slavischer Quelle kommenden Nachrichten hat sich Nisic heute nach einem heftigen Bombardement den Montenegrinern auf Gnade und Ungnade ergeben. Cetinje, 8. September, Nachmittags. (W. I. B.) Die Festung Nisic hat heute capitulirt.

Wien, 9. September, Morgens. (W. I. B.) Telegramm der "Presse" aus Lissajon: Gestern Nachmittag verkündeten Freudensthüsse und Glockengeläute die Capitulation von Nisic, das sich den Montenegrinern ergeben hat.

Der Khedive ist nach Kairo zurückgekehrt. — Der Wasserstand des Nil bei Kairo ist fortgesetzt ein niedriger. Am oberen Nil soll der Wasserstand den mittleren Durchschnitt erreicht haben und es würde demnach zu hoffen sein, daß auch der untere Nil die Normalhöhe erlangt; es wird jedoch die Befürchtung laut, daß die Nilüberschwemmung zu einer Zeit eintreten könne, die nicht geeignet sei, die Maisernte noch zu sichern.

Vom europäischen Kriegsschauplatz:

Gornii Studen, den 6.: Am 4. d. M. versuchten die Türken einen Angriff von Mitze auf Lowitzka, dieselben wurden aber nach einem vierstündigen Scharmügel zurückgewiesen. An demselben Tage griffen die Türken mit geringen Streitkräften auch Waren bei Glona an, dieser Angriff wurde ebenfalls abgewiesen. — Am 5. d. M. wurde das russische Corps bei Ruffisch auf der ganzen Linie von den Türken angegriffen. Der Hauptangriff richtete sich gegen Kazlewo und Oblanowo. Der erste Angriff der Türken auf Kazlewo wurde von 15 Bataillonen, 18 Schwadronen und 23 Geschützen ausgeführt; im Laufe des Kampfes nahmen aber die türkischen Streitkräfte an Zahl immer mehr zu. Unsere bei Kazlewo stehende Truppenabtheilung zählte 5 Bataillone, 8 Schwadronen und Zubehör an Artillerie und hielt sich standhaft, war aber nach sechsstündigem, hartnäckigen Kampfe unter großen Verlusten zum Rückzug auf Ostria gezwungen. Unsere bei Oblanowo stehende Truppenabtheilung wurde gleichfalls von einer großen Truppenmacht angegriffen, wies aber alle Angriffe des Feindes zurück und behauptete ihre Positionen. Auf den beiden Flügeln unserer Ruffischer Verteidigungslinie gingen die Türken gegen Kaditoi und Popkoi zur Offensive über; es ist noch nicht bekannt, ob damit ein ernstlicher Angriff oder nur eine Demonstration beabsichtigt war. — Im Velsan herrscht vollständige Ruhe. Suleiman Pascha ist mit der Organisation seiner Armee bei Kasanlik beschäftigt. — Unser Verlust bei der Einnahme von Lowitzka beträgt 1000 Mann todt oder verwundet, der Verlust der Türken ist groß, auch haben dieselben 100 Mann an Gefangenen verloren.

Bukarest, den 6.: Gestern früh fand in der Umgebung Ruffischke ein bedeutender Kampf statt. Bald nach Anfang desselben begannen die russischen Batterien von Stobozia aus ein Bombardement, welches, von türkischer Seite erwidert, den ganzen Tag dauerte und auch heute fortgesetzt wurde. — In der verfloffenen Nacht versuchten türkische Truppen von Widdin aus auf Baran sich Couperen bei Kalafat zu nähern, wurden aber durch die rasch aufgeführten rumänischen Batterien zurückgetrieben. Die Garnison Widdins ist der drohenden Haltung Serbiens wegen auf 8000 Mann gebracht worden.

Bukarest, den 7.: Die Beschießung Ruffischke, die gestern Vormittag 10 Uhr eingestellt worden war, wurde gestern Nachmittag von 3—7 Uhr fortgesetzt. Die Türken erwidern das Feuer durch die Beschießung von Giurgewo, wo ihr Feuer ziemlichen Schaden anrichtete. Heute begann das Feuer Vormittags 9 Uhr und ist seitdem fortgesetzt worden.

Dieffests und jenseits des Oceans.

Erzählung von F. A. Lorch.
(Fortsetzung.)

Der erwachsene Sohn des ersten Professors am Institut, Mr. William Paterion sagte eine Neigung zu ihr und wußte, trotz der stöckerischen Strenge, mit der die Pensionäre überwacht wurden, ihr Blumensträuße, Gedichte, Romane und dergleichen verbotene und doppelt begrabte Dinge zuzusticken. — Sie nahm es an, ohne sich etwas Arges dabei zu denken; daß es ein Unrecht sei, die Vorsteherin der Anstalt zu hintergehen, kam ihr nicht in den Sinn, die lächerlichen Regeln, nach denen man dort lebte, schienen ja nur dazu da, um, wo irgend möglich umgangen zu werden. Der junge Mann blieb bei diesen uneigennütigen Aufmerksamkeiten nicht stehen, er wurde persönlich und vertraulich, sie wußte nicht, wie sich dem entziehen, sie fühlte sich ihm gegenüber verwirrt und befangen. Er legte sich diese Verwirrung und Befangtheit zu seinen Gunsten aus. — Die Ferien waren vor der Thür, da mußte sie nach Hause. Mit diesem Gedanken beschwichtigte sie ihre wachsende Unruhe, den letzten Abend vor der Abreise sprach Mr. William ihr in klaren Worten seine Liebe aus und sie, überrascht, erschreckt und erfreut zugleich, gestand ihm Gegenliebe.

Am Abend des nächsten Tages, an dessen Morgen man vergebens die Gouvernante erwartet hatte, die von Hause kommen sollte, um Alice

abzuholen, traf ein Telegramm mit der Weisung ein, daß sie die Ferien im Pensionat bleiben müsse, weil zu Hause unter den Geschwistern und der nächsten Umgebung eine ansteckende Krankheit ausgebrochen sei. — Schon den Tag vorher waren fast alle Bewohner des Instituts in die verschiedenen Weltgegenden abgereist. Nur ein bettlägeriger Franke blieb, eine alte Gouvernante zu ihrer Pflege und die unentbehrlichen Dienstboten waren zurückgeblieben. Alice hätte die nächsten Wochen vor Langeweile und Sehnsucht nach den Ibrigen sterben müssen, wäre ihr der liebevolle und erheitende Umgang Mr. Paterions nicht als Trost geblieben. Am Tage konnten die Beiden nicht zusammen treffen, aber in den schönen Sommernächten gingen sie funkenlang mit einander im Garten auf und ab. Am Tage schrieb sie lange Briefe an ihn und erhielt längere von ihm zurück, auch verdoppelte er jetzt natürlich seine kleinen Aufmerksamkeit für sie. —

Wider ihren Willen ging es mir aus ihrer Erzählung hervor, diese Zeit, in der sie sich einmal von einer warmen und uneigennütigen Empfindung hatte beherrschen lassen (ohne das Unerlaubte eines solch Verhältnisses zu erkennen), die relativ gehobenste und beste ihres Lebens war. —

Bald nach Ablauf der Ferien wurde sie jetzt, da die Eltern die Krankheitsaffaire ängstlich geworden waren, ganz und garzell Hause genommen und das jugendliche Liebespaar trennte sich mit gegenseitiger Liebe und Treue. — Sobald Miß Alice zu Hause war, es ihr wie Schuppen von den Augen, sie erkannte, daß ihre Stellung in der Welt sie zu einer ganz anderen Verbindung berechtigte, als zu der mit William Paterion, daß ihre Eltern nie in diese wichtigen wurden, daß das Wort eines Mädchens im Pensionat nicht bindend sei. — Die erste Zeit machten die liebevollsten Briefe Williams noch einen tiefer Eindruck auf sie, aber allmählich stumpfte sich das ab und der von diesem Verhältniß loszukommen, wurde immer lebendiger. —

Sie gab das unter verschiedenen Vornamen dem Vater zu verstehen, suchte die Eltern vorzutreiben u. s. w. Als er das nicht acceptierte, wurde sie immer offener, bis sie alles, ihr Wort und ihre Briefe von ihm zurück erbat. Er wollte beides nur ihr selbst ausliefern; sie mußte sich zu einem Rendezvous um dieses Zweckes willen entschließen und das Resultat dieses Rendezvous war, daß sie einander festere Treue und Liebe gelobten. „Denn dieser unselige Mensch“, sagte Miß Alice mit Schluchzen, „übt eine dämonische Gewalt über mich aus; sobald er mir persönlich gegenüber tritt, bin ich ein willenloses Geschöpf.“ — Fort dieser persönliche Einfluß indeß auf, so nimmt, wie es scheint, seine dämonische Stelle bald eine sehr reale Gewalt ein und bekommt die Ueberhand. Die Saison begann. Miß Alice ward die Gefeiertste der Gefeierten: sie zweifelte nicht, daß es ihr noch einmal gelingen würde, ihren Badesitzraum zu verwirklichen und in die höchste englische Aristokratie, die ihre Großmutter angehört hatte, zurück zu heirathen. Sie schrieb William Paterion offen und klar, denn wenn ihr nichts anderes übrig bleibt, kann sie auch offen und klar sein, sie fühle die große Liebe, der gegenüber alle äußeren Verhältnisse als gleichgültig zurücktreten, nicht für ihn und sie sage sich deshalb hiermit von ihm los; sie ließe ihre Briefe, wenn er es nicht anders wolle, in seinen Händen und sei überzeugt, daß er niemals einen schlechten Gebrauch davon machen würde.

Sie fühlte sich seit diesem Schritt wie erlöst, erfreute sich zum ersten Mal ihrer Jugend und ihrer glücklichen Lebensverhältnisse, war heiter bis zum Uebermuth und — ganz dazu aufgeleitet mit mir, der ich nicht gelang darauf ankam, auß Unerhörteste zu coëtitiren. — Nachdem sie längere Zeit so ungetrübt gelebt, wurde ihr an dem Tage, an dessen Abend sie mir diese Eröffnungen machte, ein Zeitungsblatt anonym zugesandt, in welchem eins von den kleinen Gedichten abgedruckt war, die sie bald nach der Pensionzeit an William gerichtet hatte. Zugleich stand als Anmerkung der Redaction dabei, wenn diese Verse gesehen, würde man mehr davon bringen. — „Geschick das“, sagte sie, „so muß es aus den Gedichten selbst für jeden, der mich kennt, erhellen, daß sie von mir sind. Ich werde vor meinen strengen Eltern und vor der Welt für immer lächerlich, ja halb und halb verächtlich dastehen. Sie sehen, was es für ein Mensch ist, an den ich mich verloren hatte.“ — Sie lehnte sich nach diesen Worten erschöpft ins Sopha zurück und zwei große Thränentropfen, als wären es die letzten, die sie zu weinen vermochte, flossen über ihr Gesicht, daß ich, wie reizend es auch immer war, nie so hinreizend schön gesehen.

Ich war empört über die verrätherische Handlungsweise jenes Mr. Paterion, ging voll Eifer auf ihren Wunsch ein, die betreffenden Briefe, es koste, was es wolle, von ihm heraus zu holen (sie hatte mir angedeutet, daß ich es im Nothfall zu einem Duell mit ihm würde kommen lassen müssen), da sie unmöglich eine zweite Zusammenkunft mit ihm wagen könnte. Als ich sie an jenem Abend verließ, war es mir klar geworden, daß sie das Maß von Liebe, dessen sie fähig wäre, wie gering es auch immer sei, nie für mich empfinden würde; ja daß sie ganz andere Lebenspläne und Absichten habe, als die soliden ihres Vaters zu unterstützen, die sich auf mich bezogen; da ich noch vollständig verliebt in sie war, so that diese Erkenntniß meinem Herzen unendlich wehe, aber in meinem Kopf dämmerte zugleich die Einsicht, es sei ein Glück für mich, nicht Miß Alice zur Lebensgefährtin zu erhalten, sondern ein ihr vollständig entgegengesetztes Wesen. — Am liebsten hätte ich mich nun völlig von der Familie Bright losgemacht. Wie ich es mir auf meinem einamen Heimwege in stiller Nacht vorstellte, welche Rolle ich jetzt Mr. Bright gegenüber spielen würde, der fortfahren durfte, seinen künftigen Schwiegersohn in mir zu erblicken, welche Dualen mir die unvermeidlichen Zusammenkünfte mit Miß Alice bereiten würden, da überkam mich eine tiefe Niedergeschlagenheit. —

(Fortsetzung folgt.)

Ich bin aus dem Manöver zurückgekehrt. Handke, Thierarzt.

Ein seidener Sonnenschirm mit grauer Kante und weißem Griff ist im Trooli leben geblieben; gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Photograph Perrfurth.

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurt in Merseburg.